Buchbesprechungen = Comptes rendus de livres

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **145 (1994)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

HORNDASCH, M.:

Die Weisstanne *(Abies alba Mill.)* und ihr tragisches Schicksal im Wandel der Zeiten

12 Abbildungen, 334 Seiten. Bobingen. Kessler Verlagsdruckerei, 1993

Die Erhebungen über den Tannenrückgang beziehen sich schwergewichtsmässig auf deutsche Regionen. Schweiz und Österreich sowie allgemein die Gebirgswälder sind, weil davon weniger betroffen, knapp behandelt. Es ist eine waldgeschichtliche Arbeit, mit der der Autor zweierlei beabsichtigt: Warnung vor den Folgen von Tannenverdrängungen und Förderung solcher waldbaulicher Massnahmen, die der Weisstanne gerecht werden können.

Die Abnahme des Tannenanteils beginnt je nach Region in verschiedenen Jahrhunderten und aus verschiedenen Ursachen wie Streunutzung, Waldweide, hohe Wildbestände, Kriege, Stürme, Trockenjahre, Kahlschläge (für Salinen, Eishütten, Hammerwerke, Bergwerke, Glashütten usw.), Flossholzexport, Holznot, Übernutzungen, technische Instruktionen, amtliche Erlasse (inklusiv politisch überhöhte Hiebsätze), die Irrungen der Bodenreinertragstheorie, zum Teil frühe Rauch- und schliesslich neuartige Immissionsschäden. Zur Hauptsache handelt es sich um anthropogene Veränderungen, gebunden an Rohstoff- und Geldbedürfnisse. Es sind insbesondere schematische, einzelne Baumarten über alle Standorte hinweg bevorzugende Verfahren, die zuweilen eintönige Schichtbestockungen und Monokulturen idealisieren.

Diese Tannenverdrängung hat mannigfache Auswirkungen. Übergeordnet werden geschädigt Gengehalt, Stoffkreisläufe und Energieumsätze des ursprünglichen Waldökosystems und die Beziehungen zu Nachbarsystemen. Beim Boden werden beispielsweise Humusqualität, Luft-/Wasserhaushalt, Bodengefüge und biologische Aktivität verändert.

Schematisierte Abwicklungen sind tannenfeindlich: zu wenige und zu kurzzeitige Nischen für die Verjüngung, Schichtbestände mit drangsalierten Tannen, zu schroffe und zu grossflächige (wenigstens für Alpennordseite) Freistellungen der Tanne mit den bekannten Sekundärfolgen durch Schädlinge, Spätfröste und Krankheiten, ungeeignete Nachzuchtverfahren, künstliche Bestandesbegründungen.

Schlussfolgerung: Gesundheit, Stabilität und Erhaltbarkeit von Wäldern mit Tanne können waldbaulich nur gewährleistet werden mit anpassungsfähigem Femelschlag- und Plenterbetrieb – angemessene Schalenwildbestände vorausgesetzt.

Wer die Entwicklung der Tannenprobleme näher verfolgen oder die 462 aufgeführten Quellen genauer sichten will, und wer sich grundlegend mit Waldgeschichte befasst, dem sei diese verdienstvolle Tannenarbeit empfohlen.

Abschliessend noch eine Ergänzung, eine Berichtigung und eine allgemeine Mahnung. A) Auch auf durchaus natürliche Weise können Tannen und einige weitere Baumarten in andersartige Bestände eindringen und von dort wieder zurückgedrängt werden. B) Mit Literaturzitaten wird im Text wieder die alte Mär aufgetischt, dass die Wissenschaft einmal für das schweizerische Mittelland schlechthin Eichenwälder propagiert habe. C) Eine allzu generelle Anklage der Tannenbenachteiligung durch den Menschen kann die Tatsache beeinträchtigen, dass jede Waldpflege ausschliesslich von den spezifischen, lokalen Gegebenheiten ausgehen muss. *R. Kuoch*